

ERNEST PLIVAC



**KOMPLEXITÄT, DYNAMIK UND FOLGEN
EINES VIELSCHICHTIGEN KRIEGES**

Bosnien-Herzegowina im Zweiten Weltkrieg 1941-1945

disserta
Verlag

Plivac, Ernest: Komplexität, Dynamik und Folgen eines vielschichtigen Krieges: Bosnien-Herzegowina im Zweiten Weltkrieg 1941-1945. Hamburg, disserta Verlag, 2015

Buch-ISBN: 978-3-95935-042-6

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95935-043-3

Druck/Herstellung: disserta Verlag, Hamburg, 2015

Covergestaltung: Ernest Plivac

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© disserta Verlag, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.disserta-verlag.de>, Hamburg 2015
Printed in Germany

Anmerkung:

Zur besseren Lesbarkeit dieser Studie wird von genderspezifischer Sprache abgesehen. An dieser Stelle wird festgehalten, dass unter der männlichen Form, wenn nicht anders angegeben, sowohl Männer als auch Frauen zu verstehen sind.

Daher verzichte ich auf „Innen“ oder „/innen“. Ich bitte die LeserInnen um Verständnis.

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	11
1.1	Die Quellen und ihre Auswertung	12
2	DER USTASCHA-STAAT: DIE GRÄUELSTATEN UND DIE AUFTÄNDE	14
2.1	Die Okkupation des K6nigreichs Jugoslawien und die Gr6ndung des Unabh6ngigen Staats Kroatien	14
2.2	„Die serbische Frage“ – Massengewalt der Ustasche an Serben und der Aufstand	22
2.3	Italienische Reokkupation der Zweiten und der Dritten Okkupationszone	37
2.4	Die Tschetniks und ihre Ber6hrungspunkte mit den Partisanen	39
2.5	Massengewalt der Tschetniks an den Muslimen	41
2.6	Ostbosnien im Winter 1941/42 und die Krise der Partisanenbewegung	43
2.7	Pazifizierungsaktionen in den aufst6ndischen Gebieten	44
3	DIE POLITISCHEN MACHTK6MPFE UND DER B6RGERKRIEG	56
3.1	Nachgeben des NDH-Regimes, Abkommen zwischen Ustasche und Tschetniks	56
3.2	Die muslimische Freiwilligenlegion	58
3.3	Die Schlacht am Kozara-Gebirge – „Operation Westbosnien“	59
3.4	„Der gro6e Marsch“ der Volksbefreiungsbewegung	62
3.5	Die Rolle der Tschetniks in der italienischen Okkupationszone	65
3.6	„Die muslimischen Autonomisten“ und das Hitler-Memorandum	68

3.7	Die Rote Republik von Bihac und die erste Tagung des Volksbefreiungsrates (AVNOJ)	72
3.8	Die Tschetnik-Konferenz von Šahovići	77
3.9	Die Muslime an der Seite der Tschetniks	78
4	DIE WENDE	82
4.1	Große militärische Operationen des Jahres 1943	82
4.1.1	Die Operation „Weiss“ („Der Kampf an der Neretva“)	82
4.1.2	Die Operation „Schwarz“ („Die Schlacht an der Sutjeska“)	97
4.2	Die 13. Waffen-SS Division (Handschar Division)	106
4.3	Kapitulation Italiens und die Expansion der Partisanenbewegung	107
4.4	Die Gründung des antifaschistischen Landesrates Bosniens und der Herzegowina (ZAVNOBIH)	112
4.5	Zweite Tagung des AVNOJ und die Ausrufung des neuen Jugoslawiens ...	113
4.6	Der Tschetnik-Kongress als verzweifelte Antwort auf die Beschlüsse der Zweiten Tagung des AVNOJ	117
4.7	Die Beziehungen zwischen dem Ustascha-Staat und dem Dritten Reich....	118
4.8	Die Rolle von Huska Miljković in Westbosnien	120
5	DIE SIEGER UND DIE BESIEGTEN	123
5.1	Die Lage im Unabhängigen Staat Kroatien im letzten Kriegsjahr	123
5.2	Die Zweite Tagung des Volksbefreiungsrates für Bosnien und die Herzegowina und die Bildung der autonomen jugoslawischen Teilrepublik	130
5.3	Massive Desertion in den Einheiten der Achsenmächte	133
5.4	Die letzten militärischen Operationen und das Ende des Krieges	134
5.5	Die Folgen	137

6	OPFERBILANZ.....	139
6.1	Genozid und Ethnozid – Klassifikation von Kriegsverbrechen.....	139
6.2	Die Opferzahlen und die Analyse	140
7	ZUSAMMENFASSUNG	156
	Personenregister	160
	Kartenverzeichnis	163
	Dokumentenverzeichnis	164
	Diagrammverzeichnis	165
	Quellen und Literaturverzeichnis	166
	ABSTRACT.....	179

1 EINLEITUNG

Der Zweite Weltkrieg war eine globale Katastrophe der ganzen Menschheit. Kaum ein Teil der Erde war nicht vom bisher größten Militärkonflikt aller Zeiten direkt oder indirekt betroffen. Es war der Krieg, der bis dahin die meisten Menschenverluste forderte. Die Zahl der Toten beträgt 60 bis 70 Millionen.

In Bosnien und der Herzegowina hinterließ der Zweite Weltkrieg tiefliegende Spuren. Fast jede fünfte Person verlor ihr Leben (ca. 320.000). Die materiellen Verwüstungen waren ebenfalls enorm.

Die Okkupation des Landes durch die Achsenmächte wäre nur als eine oberflächliche Schicht einer tief verwobenen Konfliktstruktur in der ersten Hälfte der vierziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts anzusehen. Die ethnischen Säuberungen beziehungsweise der Ethnozid des Ustascha-Regimes an der serbischen Bevölkerung im neugegründeten Satellitenstaat der Achsenmächte, dem sogenannten Unabhängigen Staat Kroatien, löste zuerst spontanen Widerstand aus, der sich in zwei ideologisch differenzierbare Richtungen entwickelte, einerseits die royalistisch-konservative unter der Führung von Tschetniks und andererseits die linksorientierte unter der Führung von kommunistischen Partisanen. Die starken ideologischen Gegensätze der beiden Widerstandsbewegungen bildeten die Basis für immer größer werdende Antagonismen, die zu einem Bürgerkrieg führten. Obwohl beide Seiten sich aus der Reaktion der serbischen Bevölkerung gegen das Ustascha-Regime heraus entwickelten, wurden sie aufgrund der starken Gegensätze untereinander zu Arrangements oder sogar zur Kollaboration mit dem Todfeind, den Ustasche, gezwungen. Vor allem war das der Fall bei der Tschetnik-Bewegung, die sich aufgrund der Erzfeindschaft mit ihrem größten Konkurrenten, den Partisanen, von einer antifaschistischen zu einer kollaborationistischen Organisation entwickelte.

Welche Rolle spielten die Okkupationsmächte, das Deutsche Reich und Italien in Bosnien und der Herzegowina? Was waren ihre Interessen und wie versuchten sie das Gebiet zu kontrollieren, das sich ständig in einem bürgerkriegsähnlichen Zustand befand? Inwieweit war das Ustascha-Regime für diese Lage verantwortlich? Mit welchen Methoden wollten die Ustasche die „serbische Frage“ lösen? Wie funktionierte die Integration der Muslime in die kroatische Nation? Welchen Standpunkt verfolgten die muslimischen Eliten? Wie und warum kam es zur Gründung einer Waffen SS-Division, die vorwiegend aus Muslimen bestand?

Die multikonfessionelle historische Region Bosnien-Herzegowina wurde im Zweiten Weltkrieg zu einer gleichberechtigten föderalen Einheit innerhalb des kommunistischen Jugoslawiens. Wie kam es dazu, dass das Land nicht nach dem ethnischen Prinzip gespalten oder einer benachbarten Teilrepublik angeschlossen wurde?

Die jugoslawische Historiografie der Nachkriegszeit beschäftigte sich vor allem mit den Themen, die dem kommunistischen Regime ins Konzept einer sozialistischen Gesellschaft passten. Erst mit dem Sturz des Kommunismus wurden viele Aspekte des Zweiten Weltkriegs in Jugoslawien 1941-1945 näher beleuchtet. Kurz darauf kam es zu der Reihe der jugoslawischen Auflösungskriege, wobei der Krieg wieder einmal im multiethnischen Bosnien und der Herzegowina der blutigste war.

Inwieweit sind die Gründe für den Bosnienkrieg der neunziger Jahre in der äußerst gewalttätigen Zeit zwischen 1941 und 1945 zu finden? Es bedarf einer tiefgründigen Analyse dieses komplexen Themas.

1.1 Die Quellen und ihre Auswertung

Die Analysen der Ereignisse im Zweiten Weltkrieg in B. u. H. wurden entweder auf regionaler oder gesamtjugoslawischer Ebene durchgeführt. Bisher ist nur eine Monografie vorhanden, die sich ausführlicher dieser Thematik gewidmet hat, in der ganz Bosnien und die Herzegowina im Mittelpunkt stehen. In der kommunistischen Ära stand die Aufarbeitung des Kriegs der 40-er Jahre auf der Tagesordnung. Es wurden unzählige Memoiren veröffentlicht.

Die Opferforschung wurde sehr detailliert ausgearbeitet, übrigens wurden die Partisanenopfer absichtlich verschwiegen. Die Ursachenforschung wurde nur am Rand und unter starker Zensur durchgeführt. Hier sind die größten Lücken, die noch viele grundlegende Fragen offen lassen.

Das Hauptmerkmal der Untersuchung liegt in einer quellenkundlichen und historiographischen Studie. Die Forschungsmethoden werden sich über alle zur Verfügung stehenden Bereiche der heutigen Informationsgewinnung erstrecken.

Unter Einbindung der Methoden der Quellenkritik werden zahlreiche historische Zeugnisse ausgewertet, wobei der Schwerpunkt auf schriftlichen Quellen liegt: Archivdokumente, Druckmedien, Primär- und Sekundärliteratur, Statistiken, Memoiren etc.

2 DER USTASCHA-STAAT: DIE GRÄUELSTATEN UND DIE AUFSTÄNDE

2.1 Die Okkupation des Königreichs Jugoslawien und die Gründung des Unabhängigen Staats Kroatien

Nach zahlreichen erfolgreichen militärischen Aktionen unter dem Einsatz der neuen militärischen Strategie, dem sogenannten „Blitzkrieg“, wurde die politische Landkarte Europas nach 1939/40 massiv verändert. Die deutsche Eroberung Polens, Dänemarks, Norwegens, der Beneluxstaaten und Frankreichs, sowie die italienische Okkupation Albaniens brachten durch militärische Mitteln diese Länder unter den direkten Einfluss der Achsenmächte. Die expansionistische und aggressive Außenpolitik des Dritten Reiches war verantwortlich für die Machtergreifung beziehungsweise für die Machterhaltung prodeutscher Regierungen und die Errichtung von Satellitenstaaten in der Slowakei, Ungarn, Rumänien und Bulgarien.

Die Regierung des Königreichs Jugoslawien befand sich unter starkem Druck der deutschen Außenpolitik und war bereits ein Jahr nach dem Beginn des Zweiten Weltkriegs im Herbst 1940 von allen Nachbarländern, die bis auf Griechenland dem Drei-Mächte-Bund beigetreten waren, umgeben.

Adolf Hitlers Plan für Jugoslawien war, das neutrale Land zu einem treuen Satellitenstaat zu degradieren und zum Betritt zum Dreimächtepakt zu zwingen. Griechenland war der letzte Verbündete Großbritanniens auf dem europäischen Festland und wurde aufgrund seiner wichtigen taktischen Lage das nächste Ziel der Expansionspolitik der Achsenmächte, da die Südflanke für den bevorstehenden Angriff auf die Sowjetunion gesichert werden sollte. Zunächst wollte Hitler „Ruhe auf dem Balkan“ bewahren. Aber italienische Truppen griffen am 28. Oktober 1940 ohne Abstimmung mit dem Deutschen Reich Griechenland an,

14

wurden jedoch nach wenigen Tagen gestoppt. Im Dezember 1940 erteilte Hitler Befehle für die „Operation Marita“ gegen Griechenland (13. 12. 1940) und für die Operation Barbarossa“ gegen die UdSSR (18. 12. 1940).

Die deutsche Expansion in Europa und der drohende Krieg setzten die jugoslawische königliche Regierung unter Druck, der schließlich zur Unterzeichnung der Beitrittserklärung zum Dreimächtepakt im Wiener Schloss Belvedere am 25. März 1941 führte. Schon am Abend des folgenden Tages, dem 26. März, und in der Nacht des 27. März kam es zum Militärputsch, der vom britischen Geheimdienst unterstützt worden war. Unter der Führung von General Dušan Simović wurde die Regierung abgesetzt und die neue mit ihm als dem neuen Ministerpräsidenten proklamiert. Obwohl sich an den Ministerposten nicht viel änderte, da viele Minister in der neuen Regierung blieben, lösten die Ereignisse an der Staatsspitze heftige Reaktionen aus.

Gleich am Morgen danach wurden von der im Untergrund tätigen Kommunistischen Partei Demonstrationen im ganzen Land organisiert, die durch die Parolen „Besser das Grab als ein Sklave“ oder „Besser der Krieg als der Pakt“ gekennzeichnet waren. Die neue Simović-Regierung verkündete zwei Tage nach dem Militärputsch ihre Loyalität zum Dreimächtepakt in der Hoffnung, den bevorstehenden Krieg zu vermeiden. Dieser Regierungsakt kam aber zu spät. Sobald Hitler über den Militärputsch in Jugoslawien informiert wurde, traf er sofort die Entscheidung über den Angriff fallen.¹

Der Angriff auf Jugoslawien begann am 6. April 1941 ohne Kriegserklärung mit der Offensive der Achsenmächte Deutschland und Italien mit ihren Verbündeten Ungarn und Bulgarien. Die Militäraktion startete in den frühen Morgenstunden mit dem brutalen Bombardement der Hauptstadt Belgrad und dem konzertierten Einmarsch etwa fünfzig deutscher und italienischer Divisionen aus verschiedenen Richtungen, denen ein paar Tage später ungarische und bulgarische Militärformatio-

¹ Vgl. Akten zur deutschen auswärtigen Politik 1918-1945. Besprechung über Lage in Jugoslawien (27.03.1941) (Aus dem Archiv des Deutschen Auswärtigen Amts. Serie D. 1937-1941 XII.1, Göttingen 1969), S. 307-309.

nen folgten. Bereits am 13. April erreichte die deutsche XIV. Panzerdivision das Gebiet Bosniens und der Herzegowina.² Die Besetzung Jugoslawiens erfolgte in nur 11 Tagen und die bedingungslose Kapitulation wurde vom Oberkommando der königlichen Armee am 17. April unterzeichnet.

Ein Teil der zweiten königlichen Armee, genauer das 41. Regiment unter der Führung des Oberst Draža Mihailović, lehnte die Kapitulation ab, konzentrierte sich im Gebirgsgebiet Ravna Gora im südwestlichen Serbien und gründete am 13. Mai 1941 die größte Tschetnik-Bewegung im Zweiten Weltkrieg, die oft nach dem Gründungsort „Ravna Gora Bewegung“ [Ravnogorski pokret] benannt wird. Offizieller Name dieser militärischen Einheit war „Tschetnik-Abteilungen der jugoslawischen Armee“ [Četnički odredi Jugoslovenske vojske].

Noch am 29. März lud Mussolini Ante Pavelić ein, den Anführer der faschistischen Untergrundorganisation „Ustasche“, die seit Jahren in Italien tätig gewesen war. Mussolini versprach Pavelić die Machteinsetzung in Kroatien unter der Bedingung der Zustimmung der Angliederung des größten Teils Dalmatiens an Italien. Der Ustascha-Führer nahm dieses Angebot an. In den folgenden Tagen versuchte die deutsche Delegation, den Präsidenten der größten kroatischen politischen Kraft (Kroatische Bauernpartei) Vlatko Maček für die Machtübernahme in Kroatien anzuwerben. Maček lehnte das ab. Auf Initiative des italienischen Bündnispartners kamen sie schließlich mit dem im Land befindlichen führenden Ustascha Slavko Kvaternik in Kontakt, der schließlich im Namen von Pavelić am 10. April die Gründung des Unabhängigen Staates Kroatien [„Nezavisna Država Hrvatska“ → NDH] in einer Radio-Ansprache verkündete, obwohl das Land noch immer keine definierten Staatsgrenzen hatte und das Adjektiv „unabhängig“ ein fester Bestandteil des Staatsnamens war. Der neue Staat war in der Praxis nichts anderes als eine Art deutsch-italienisches Protektorat. Kvaternik formierte in Absprache mit Mile Budak die provisorische kroatische Regierung, in der sich auch der Zagreber Mufti Ismet Muftić befand. Die Ustasche und vor allem Pavelić achteten bei der Konstituierung der Staatsmacht besonders auf die

² Vgl. Klaus Jürgen Thies, Der Balkanfeldzug und die Eroberung von Kreta 1941. Ein Lageatlas der Operationsabteilung des Generalstabs des Heeres : neu gezeichnet nach den Unterlagen im Bundesarchiv/Militärarchiv (Der Zweite Weltkrieg im Kartenbild Bd. 4, Osnabrück [Germany] 1996), S. 25.

Beteiligung der Vertreter der bosnischen Muslime, die nach der Lehre des ideologischen Vaters der Ustasche, Ante Starčević, eines kroatischen Politikers aus dem XIX. Jahrhundert, für den „saubersten und edelsten Teil des heldenhaften kroatischen Volkes“ gehalten wurden, wie in Kvaterniks öffentlicher Verkündung an die bosnisch-herzegowinischen Muslime erklärt wurde.³

Die Ustascha-Führung versuchte die angeblich unabdingbare Zugehörigkeit der bosnischen Muslime zur kroatischen Nation sogar durch quasiwissenschaftliche Methoden der Rassenbiologie zu bekräftigen. Als einer der wesentlichen Beweise für diese Hypothese sollte der unterschiedliche „Pygmentgehalt der Haut“ dienen, der bei den Muslimen von einem „hellen Typus“ sei, die somit, angeblich im Gegensatz zu den Serben, oft blaue Augen vorweisen würden. „Das Blut und die Rasse sondert die bosnischen Muselmanen klar von dem serbischen Volke ab und bindet sie stark an das Kroatische“, hieß es abschließend.⁴

Der NDH-Staat wurde von den Achsenmächten Deutschland und Italien schon am 15. April anerkannt, noch vor der Unterschrift der bedingungslosen Kapitulation und der definitiven Zerschlagung des Königreichs Jugoslawiens. Kurz darauf wurden der Gesandte des Deutschen Reiches, Siegfried Kasche, und der deutsche Bevollmächtigte General, der Österreicher Glaise von Horstenau, nach Zagreb delegiert. Die Hauptaufgabe des Generals war die Organisation des kroatischen Heeres, das die deutschen und italienischen Truppen im Land so schnell wie möglich zu entlasten hatte, da der Angriff auf die Sowjetunion in Kürze bevorstand.

Primäres Ziel der Ustasche war die Eingliederung Bosniens und der Herzegowina in die Grenzen des Unabhängigen Staates Kroatien, was aus der Ernennung von Osman Kulenović zum stellvertretenden Ministerpräsidenten der ersten kroatischen Staatsregierung eindeutig hervor geht, dem leiblichen Bruder des Präsidenten der führenden Partei der bosnisch-herzegowinischen Muslime (JMO) Džafer-beg Kulenović. Über die Grenz-

³ Vgl. Petar Pekić, *Postanak Nezavisne Države Hrvatske. Borba za njeno oslobođenje i rad na unutrašnjem ustrojstvu* (Zagreb 1942), S. 76.

⁴ „Das Kroatentum der bosnisch-herzegowinischen Muselmanen“, in: *Neue Ordnung*, 17. August 1941.

ziehung entschieden aber nicht die Ustasche, sondern die zwei Okkupationsmächte Deutschland und Italien.

Bei der ersten Regierungssitzung wurde das kroatische Heer gegründet. Der offizielle Name lautete „Kroatische Heimwehr“ [Hrvatsko domobranstvo]. Parallel dazu wurde als Pendant zur militärischen Einheit der Nationalsozialistischen Partei in Deutschland, der Schutzstaffel (SS), die Ustascha-Miliz [Ustaška vojnica] geschaffen. Die Ustascha-Miliz war eine von der Kroatischen Heimwehr unabhängige Elitetruppe, die auf Basis von Freiwilligen gebildet wurde.

Vorläufige Richtlinien für die Aufteilung Jugoslawiens wurden von Hitler am 12. April erlassen, nach welchen das Territorium Bosniens und der Herzegowina unter die Einflussosphäre Italiens einzuordnen ist.⁵ Das war aber keine dauerhafte Lösung, da erst bei der Wiener Konferenz (21. 04. – 24. 04. 1941) festgelegt wurde, dass die Ostgrenze des Unabhängigen Staates Kroatien die historische Ostgrenze Bosniens am Fluss Drina werden sollte und der neue Staat in zwei Interessenssphären, die nördliche deutsche und die südliche italienische, geteilt werden sollte.⁶

Diesem Beschluss zufolge wurde fast das ganze Territorium Bosniens dem NDH-Staat angegliedert. Nur ein kleines Gebiet der östlichen Herzegowina wurde dem italienischen Protektorat Montenegro angeschlossen. Eine provisorische Demarkationslinie wurde bei der Wiener Konferenz seitens der Achsenmächte in etwa quer durch die Mitte des Landes gezogen. Nördlich davon war die deutsche und südlich davon die italienische Okkupationszone.

⁵ Vgl. Vorläufige Richtlinien für die Aufteilung Jugoslawiens, del 12/4/1941 -OKW/W. F. ST./Abt.L. (IV/Qu) Nr. 0064/41 g. Kdos.

Vgl. Rafael Brčić, Njemačko-talijanske suprotnosti oko Bosne i Hercegovine u svjetlu okupacije 1941. godine, in: Prilozi, hg. von Institut za istoriju radničkog pokreta (1967), S. 179.

⁶ Vgl. Akten zur deutschen auswärtigen Politik 1918-1945. Besprechung über Lage in Jugoslawien (27.03.1941) (Aus dem Archiv des Deutschen Auswärtigen Amts. Serie D. 1937-1941 XII.2, Göttingen 1969), Dokumente 378, 385 und 398.



Karte 2-1: Zerstückelung des Territoriums des Königreichs Jugoslawien 1941 durch die Achsenmächte⁷

Innerhalb des bosnischen Territoriums verlief sie südlich der folgenden Städte: Bosanski Novi, Prijedor, Banja Luka, Jajce, Donji Vakuf, Travnik, Visoko, Sarajevo, Višegrad. Alle genannten Städte befanden sich in der deutschen Okkupationszone, aber nur wenige Kilometer von ihnen in südlicher Richtung war die italienische Okkupationszone.⁸

Die deutsche Okkupationszone umfasste den größeren Anteil am bosnisch-herzegowinischen Territorium: 31 Bezirke mit einer Gesamtfläche von 29.121 km² und mit 1.647.462 Einwohnern, während sich die italienische Einflussphäre aus 27 Bezirken, 22.112 km² und 1.026.420 Einwohnern zusammensetzte.

⁷ Alexander Korb, *Im Schatten des Weltkriegs. Massengewalt der Ustasa gegen Serben, Juden und Roma in Kroatien 1941-1945* (Hamburg 2013), S. 76f.

⁸ Vgl. Ladislaus Hory, *Martin Broszat, Der kroatische Ustascha-Staat. 1941-1945* (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte Nr. 8, Stuttgart 1964), S. 65ff.

Territorium	Fläche (km ²)	Einwoh- nerzahl
Nord- und Westslowenien, direkt an das Deutsche Reich angegliedert	9620	775.000
Südslowenien, annektiert von Italien	5242	380.000
Bucht von Kotor und Teile Dalmatiens, annektiert von Italien	5381	380.000
Großteil von Montenegro, Kosovo und West-mazedonien, dem Königreich Großalbanien unter italienischer Vorherrschaft angegliedert	28.000	1.230.000
Ost- und Mittelmazedonien, annektiert von Bulgarien	28.250	1.260.000
Serbien (in den Grenzen von 1912) unter der deutschen Militärverwaltung	51.000	3.810.000
Banat, dem deutschen Kommandierenden General in Belgrad unterstellt und von lokalen zivilen Organen der Volksdeutschen verwaltet	9.776	640.000
Batschka, Baranja, Murgebiet, annektiert von Ungarn	11.601	1.145.000
Unabhängiger Staat Kroatien (Bosnien-Herzegowina, Kroatien mit ganz Syrmien und ohne die von Italien und Ungarn annektierten Gebiete)	98.572	6.300.000

Tabelle 2-1: Zerstückelung des Territoriums des Königreichs Jugoslawien 1941 durch die Achsenmächte⁹

Mit der Unterzeichnung der Römischen Protokolle am 18. Mai 1941 wurde auch die für die kroatische Seite äußerst nachteilige Westgrenze mit Italien definiert. Die Römischen Protokolle waren ein formales Resultat des Entgegenkommens von Pavelić gegenüber Italien für die Unterstützung der Ustascha-Bewegung. Der NDH-Staat verlor damit einen großen Teil Dalmatiens mit den Städten Split und Šibenik, Istrien und der Kvarner-Bucht, sowie alle dalmatinischen Inseln bis auf Brač, Hvar und Pag. Die Ustasche haben versucht, diesen Verlust mit den Gewinnen im Osten zu rekompensieren – mit einem Gesetzesakt vom 7. Juni wird auch formell die Ostgrenze des NDH-Staates am Fluss Drina bestätigt.

⁹ Jovan *Marjanović*, *Ustanak i narodno-oslobodilacki pokret u Srbiji 1941* ([Institut društvenih nauka. Odeljenje za istoriske nauke. Serija 1. Monografije. no. 3.] [Beograd 1963), S. 22f.